

Gammesbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Taunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.
Bezugspreis
Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
2.25, durch die Post
unter Beleggebühr M 2.25
im Vierteljahr.
Anzeigenkarten: 20 Pfg.
Anzahlnummern: neue
10 Pfg. ältere 10 Pfg.
Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 8 1/2 Uhr.

Umfeld des ersten Jahres des Weltkrieges.

1916
Juni
8.

Stansion kommt in deutschen Besitz;
Gejangene, 13 Maschinengewehre.
Die Italiener versuchen ihren ersten großen
Angriff in Stärke einer Infanterie Division.
Unter dem Görzer Brückenkopf. Unter
schweren Verlusten stürzen sie im Artillerie-
kampf zurück und lassen mehrere Geschütze
zurück.

Seesieg vor dem Skagerrak

117 750 : 60 720.

Berlin, 7. Juni. (WB. Amtlich.) Von eng-
lischer Seite wird in amtlichen und nichtamt-
lichen Pressetelegrammen und in Auslassungen,
die von den englischen Missionen im neutralen
Bereich verbreitet werden, in systematischer
Weise der Versuch gemacht, die Größe der eng-
lischen Niederlage in der Seeschlacht vom 31.
Mai Abrede zu stellen und den Glauben zu
erschüttern, als sei die Schlacht für die englischen
Kriegsschiffe erfolgreich gewesen. So wird u. a.
behauptet, daß die deutsche Flotte das Schlach-
telfeld verläßt habe. Hierzu wird festgestellt:
Das deutsche Gros ist während der Schlacht am
31. Mai durch die wiederholten Torpedoen-
griffe unserer Torpedobootflotten zum Abziehen
gezwungen worden und seitdem unseren Streitkräften
nicht mehr in Sicht gekommen. Es hat trotz seiner
hohen Geschwindigkeit und trotz des An-
spruchs eines englischen Linienschiffes, das
von zwölf Schiffen aus der südlichen Nord-
see herbeigeführt wurde, den Versuch gemacht,
unseren Streitkräften wiederzugewinnen
und die Schlacht fortzusetzen, noch eine Ver-
einbarung mit dem vorgenannten Geschwader
zur angestrebten Vernichtung der deutschen
Flotte herbeizuführen.

Mit der weiteren engl. Behauptung, daß die
deutsche Flotte vergeblich versucht habe, die
englische Flotte einzukreisen, um sie zur
Erreichung der heimischen Stützpunkte zu
bringen, steht die angeblich amtliche englische

Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit sei-
ner großen Flotte bereits am 1. Juni in dem
über 300 Meilen von dem Kampfplatz entfern-
ten Stützpunkt Scapa Flow (Orkney-Inseln)
eingelaufen sei, in Widerspruch. So haben
auch unsere nach der Schlacht zum Nachtangriff
nach Norden über den Schauplatz der Tages-
schlacht hinaus entsandten zahlreichen deutschen
Torpedobootflotten von dem englischen
Gros trotz eifriger Suchens nichts mehr ange-
troffen. Vielmehr hatten unsere Torpedoboot-
flotten hierbei Gelegenheit eine große Anzahl Eng-
länder von den verschiedenen gesunkenen Schif-
fen in Fahrzeugen zu retten.

Als ein weiterer Beweis für die von den
Engländern bestrittene Tatsache der Beteili-
gung der gesamten englischen Kampf-
flotte an der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hin-
gewiesen, daß der englische Admiralsberichts
selber die „Marlborough“ als gefechtsunfähig
bezeichnet hat. Des weiteren ist am 1. Juni
von einem unserer U-Boote ein anderes Schiff
der „Iron Duke“-Klasse in schwer beschädigtem
Zustande der englischen Küste zusehend ge-
sichtet worden. Beide vorgenannte Schiffe ge-
hörten dem englischen Gros an.

Um die Größe des deutschen Erfolges her-
abzumindern, wird ferner von der englischen
Presse der Verlust der zahlreichen englischen
Schiffe zum größten Teil auf die Wirkung deut-
scher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zu-
rückgeführt. Demgegenüber wird ausdrücklich
betont, daß weder Minen, welche nebenbei
bemerkenswert werden können, wie der feindlichen
noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte
verwendet worden sind. Deutsche Luftschiffe
sind lediglich am 1. Juni und zwar ausschließ-
lich zur Aufklärung benützt worden. Der deutsche
Sieg ist durch geschickte Führung und durch die
Wirkung unserer Artillerie und Torpedowaffe
errungen worden.

Es ist bisher darauf verzichtet worden,
den vielen angeblich amtlichen englischen Be-
hauptungen über die Größe der deutschen
Verluste entgegenzutreten. Die alte immer
wiederkehrende Behauptung ist, daß die
deutsche Flotte nicht weniger als zwei Schiffe
der Kaiserklasse, die „Westfalen“, zwei Schlach-
tkreuzer, vier kleine Kreuzer und eine große
Anzahl von Torpedobootzerstörern verloren
habe. Die Engländer bezeichnen außerdem die
von uns als verloren gemeldete „Pommern“
nicht als das aus dem Jahre 1905 stammende
Linienschiff von 13 000 Tonnen, sondern als

ein modernes Großkampfschiff desselben Na-
mens.

Demgegenüber wird festgestellt, daß der
Gesamtverlust der deutschen Hochseestreitkräfte
während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni
sowie in der darauf folgenden Zeit beträgt:

Ein Schlachtkreuzer,
ein älteres Linienschiff,
vier kleine Kreuzer und fünf Torpedoboot-
zerstörer.

Von diesen Verlusten sind in den bishe-
rigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken
bereits gemeldet:

- S. M. S. „Pommern“ (vom Stapel ge-
laufen 1905),
- S. M. S. „Wiesbaden“,
- S. M. S. „Elbing“,
- S. M. S. „Frauenlob“ und fünf Torpedo-
boote.

Aus militärischen Gründen ist bisher von der
Bekanntgabe des Verlustes S. M. S. „Lützow“
und „Kostock“ Abstand genommen worden.
Gegenüber falschen Deutungen dieser Maß-
nahme und vor allem in Abwehr englischer
Legendenbildungen über ungeheuerliche Ver-
luste auf unserer Seite müssen diese Gründe
nunmehr zurückgestellt werden. Beide Schiffe
sind auf dem Wege zu ihrem Reparaturhafen
verloren gegangen, nachdem die Versuche feh-
geschlagen waren, die schwerverletzten Schiffe
schwimmend zu erhalten. Die Besatzungen bei-
der Schiffe, einschließlich sämtlicher Schwerver-
letzten, sind geborgen worden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste
abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür
vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste
wesentlich höher sind, als auf unserer Seite auf
Grund eigener Beobachtungen festgestellt und
bekanntgegeben worden ist. Aus dem Munde
der englischen Gefangenen stammt die Be-
kundung, daß außer „Warspite“ auch „Prince of
Royal“ und „Birmingham“ vernichtet sind.
Auch ist zuverlässigen Nachrichten zufolge das
Großkampfschiff „Marlborough“ vor Errei-
chung des Hafens gesunken.

Die „Hochseeschlacht vor dem
Skagerrak war und bleibt ein deut-
licher Sieg, wie sich allein schon aus der
Tatsache ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung
nur der von amtlicher engl. Seite bisher zuge-
gebenen Schiffsverluste einem Gesamtverlust
von 60 720 deutschen Kriegsschiff-tonnen,
ein solcher von 117 750 englischen ge-
genübersteht.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Brackfücke.

Kopenhagen, 7. Juni. (WB.) „Berlingske
Tidende“ meldet aus Malmö: Der schwedische
Dampfer „Banda“ berichtet, er habe am Sam-
stag Nachmittag das Wrack eines großen
Kriegsschiffes passiert, dessen Nationalität
nicht festzustellen gewesen sei. Auf dem
Stück eines Rettungsgürtels, den man aufge-
fischt hatte, las man die Buchstaben „mad“,
die wahrscheinlich den mittleren Teil des Na-
mens darstellen. (Von dem englischen Zer-
störer „Roma“ herrührend, der gesunken ist
Die Redaktion.) Alle Brackstücke waren voll-
ständig zersplittert. Nirgends konnte man
den Schiffsnamen entdecken. Ungefähr an der-
selben Stelle bemerkte man die Masten eines
größeren Segelschiffes, das augenscheinlich
während des Kampfes unterging.
Das Wrack liegt 67 Grad 23 Min. nördlicher
Breite, 8 Grad 44 Min. östlicher Länge und
sei für die Schifffahrt gefährlich.

Englische Offiziersverluste.

London, 7. Juni. (WB.) Untere den Offizie-
ren, die in der Seeschlacht umgekom-
men sind, befanden sich die Kontradmiraal
Horace Hood und Sir R. Arbuthnot. Nach
der Verlustliste der Admiralsflotte wurden 333
Offiziere getötet und 24 verwundet. Von
den Besatzungen folgender Schiffe sind alle
umgekommen: „Indefatigable“, „Defence“,
„Black Prince“, „Tipperary“, „Turbulent“,
„Romad“ und „Kestrel“. Von den Schiffen
„Queen Mary“, „Invincible“, „Fortuna“ und
„Ardent“ sind 41 Mann als über-
lebend gemeldet. Ein Bericht der „Times“ aus
Edinburgh besagt: Fast die erste Salve, die aus
den deutschen Geschützen abgefeuert wurde,
traf bei „Queen Mary“. Sechs Minuten nach
Beginn des Kampfes rief eine Explosion das
große Schiff auseinander und es verschwand.
Die Verluste auf den nichtgesunkenen Schiffen.

London, 7. Juni. (WB.) Amtliche Meldung
Die Verluste auf den in der Nordsee nicht ge-
sunkenen Schiffen betragen 161 Tote, 137 Ver-
wundete und 5 Vermisste.

Angriff gegen die Admiralsflotte.

London, 7. Juni. (WB.) „Daily Mail“
schreibt: Die politische Abteilung der Admi-
ralsflotte behandelte die Veröffentlichung der
Nachrichten über die Seeschlacht mit der größ-
ten Dummheit. Die deutsche Funkdepeche
vom Donnerstag, die sofort in alle Teile der
Welt ging, wurde in England unterdrückt. Ihre
Kenntnis der Tatsachen wurde England bis
Freitag abend vorenthalten, wo ein kurzer,

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Gollancz.
Verlag von Brockhaus & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.
Er lag sinnend da und blinzelte in die
Wand, als heute Dr. Böh eintrat. Der war
in bester Stimmung.
„Na, haben Sie schon unsern Bombener-
trag von Ipern gelesen, Arndt? Der Kreis
hört sich nach Rauchföhren haben wir un-
sern ersten eisernen Gruß prasseln lassen, und
Ludenburg wird in aller nächster Zeit wieder
von betagten Generalmajors blasen!
Ist mein einarmiger Oberstleutnant zur
Zeit abgegangen, Fürstena? —
„D, ich kenne ihn! Aber das ist ja —
Schmeißig, nicht wahr? Er hat Himmel
in Bewegung gesetzt. Er hat seinem
Kommandeur telegraphiert: „Ich
bin soweit. Ich habe nur einen Arm, aber da-
für zwei künstliche — einen für Werktags
und einen für Sonntag. Bitte, genehmigen
Sie, daß ich mich gesund zum Dienst melde!“
„Und die Bitte ist dem Manne gewährt
worden. Um zehn ist er abgedampft.“
Der Sanitätsgefreite, der Dr. Böh beglei-
tete, half den Verband erneuern.
„Ja, lieber Freund!“ fuhr Dr. Böh fort,
der entschlossene Wille ist noch da, wie am
ersten Tage. Daran sollte es auch nicht einen
Centimeter, wenn das etwas vulkanische Italien
eine neue u. Blindnistreue um dreißig Sil-
berstücke verschärft u. sich auf seinen Judas-
kissen spitzt, wie es der Barde d'Annunzio, Ihr
schwermütiger Bruder in Apoll, in die Welt
geschickt. Stark und entschlossen soll's weiter
gehen. Ihr kein Volk in Zukunft es wagt,
denen Blick zu führen. Es braust und drängt

nach Tat und Ehre. Der Frühling war noch
immer Kampf und Werden, und da ist nichts
verständlicher, als daß jeder mitfahren will.
— So, das sieht ja heute schon besser aus
Ihnen!“

Er dreht leicht den Fuß des Kranken.
„Montag laß ich Sie im Fahrstuhl holen, da
wird noch mal geröntgt. Hätt' Sie jetzt über-
haupt wieder holen können, aber das wär'
Ihnen am Ende selbst nicht recht gewesen. Das
hieß, Sie von Capua gen Sparta schaffen.“
Er zündete sich eine Zigarette an. Sein
Blick ging von Arndts breitem französischem
Bett über die biedergeräumten Wände und
blieb auf dem hohen Fenster haften, vor dem
ein Kirschbaum ein voller Blüte stand.

„So ist also Platz in Ihrem Lazarett ge-
worden?“ fragte Arndt.
„Vorübergehend ja. Mein Freund Kann-
städt, der Sie verdrängt hat, will auch wieder
in den Frühling hinein. Sehr zum Leid-
wesen.“ — Dr. Böh lächelte verschämt — „zum
Leidwesen seiner Braut und auch von Schwester
Annemaria, die den hübschen Menno am lieb-
sten ewig pflegen möchte. Ich necke Sie we-
nigstens damit.“

„Mit dem Herrn Rittmeister?“
„Zawohl. Obwohl es kein glücklicheres
Brautpaar gibt, als Kannstädt und Ina
Kliment — die übrigens auch Schwester beim
Roten Kreuz werden will, fällt Annemaria
auf jeden Scherz hinein und daß Sie, Arndt,
sich so romantisch im Feldlazarett verlobt ha-
ben, das spukt am Ende in ihren Köpfen.“
„Es hindert sie ja niemand, es mir nachzu-
machen!“
„Oho! Da muß ich doch bitten! Meine beste
Hilfe geb' ich nicht so leicht her.“

Arndt lächelte. Dr. Böh war jetzt fertig.
Er knippte die Zigarettentasche in den Unter-
sack einer Blumenvase. Na, zügeln Sie Ihre
Ungeheuer noch ein kleines Weilschen, Arndt!
Hier ist es, denk' ich, zum Aushalten. Ich
nehme auch gern manches zurück, was ich zuerst
über Ihr Fräulein Chandioux gesagt hab'.
Eine Deutsche ist sie ja nicht, aber sie ist wirk-
lich liebenswürdig, nd sie empfängt mich
stets selbst, um zu hören, wie es Ihnen geht
und um mir zu versichern, daß Sie so unge-
stört leben wie der selige Robinson Crusoe
auf Juan Fernandez. Und wenn ich ihr dann
sage, daß Ihre Sache programmgemäß Fort-
schritte macht, dann wird ihr Gesicht direkt
sonnig.“

„Da wäre sie also augenscheinlich froh, mich
bald wieder los zu werden!“
„Ach kein Gedanke! Sie freut sich nur, daß
ich „Cecco“, den sie mir das letzte Mal im
Stall gezeigt hat, Sie nicht zum Krüppel ge-
schlagen hat. Sie fühlte sich sehr in Ihrer
Schuld.“

„Die nicht vorhanden ist, und wenn sie's
wäre, längst abgetragen. Sie sehen ja, wie ich
verwöhnt werde.“
„O ja, ganz weichgepolstert!“ Dr. Böh stand
auf. „Genießen Sie den Frühling hier, sind
Sie erst wieder im Feld, dann ist's aus mit
der Ruhe, mit der Sie hier Ihren blühenden
Kirschbaum betrachten können.“
„Bitte, grüßen Sie Schwester Annemaria!“
„Werd's bestellen.“
Kurz nach dem Arzt bekam Ernst Arndt
einen unerwarteten Besuch, dem Yvonne Chan-
dioux voransteuerte.
„Ich höre, es geht schon wieder besser, Herr
Arndt. Darf ich da im Namen meiner mich

gerade besuchenden Freundin eine Bitte aus-
sprechen? Es ist die Witwe des Marquis de
Berronville, mit dem Sie bekanntlich zusam-
men in jenem Kriegslazarett lagen, als der
Unglückliche verschied. Werden Sie gestatten,
daß meine arme Freundin ein paar Worte an
Sie richtet?“

„Aber gern, gnädiges Fräulein —“
Die behende Yvonne war schon wieder an
der Tür. „Er wird Dich gern empfangen,
ma chérie Mianette! Da, sieh den Herrn Arndt
selbst, der, wie ich Dir sage, durch meine
Schuld ans Schmerzlager gefesselt ist.“

Ernst Arndt hatte sich schon vorher aufge-
richtet, so weit das sein fester Verband zuließ.
Er war jäh errötet und strich seine leidene
Decke glatt. Da stand, tiefschwarz gekleidet,
wie er sie aus dem Münster hatte kommen
sehen, die nievergeessene, schmerzgebeugte junge
Frau schon vor ihm. Yvonne stellte die beiden
nochmals förmlich einander vor, und Ernst
fühlte eine unendlich kleine, lähle Hand in
der seinen. Ihre dunkelblauen Augen, die hin-
ter langen, schattenden Wimpern lagen, schie-
nen mit einem plötzlichen Aufblitz zu er-
wachen. Sie kann ja noch nicht zwanzig Jahre
sein, dachte er. Ihre Haut, scharf vom zurück-
geschlagenen Kreppschleier abschneidend, war
von einer ungewöhnlichen Weiße. Er war
verwirrt, als sie auf dem von Fräulein Chan-
dioux herangeföhrenden Stuhl Platz nahm und
ihn fragte: „Halten Sie es auch nicht für eine
Aufdringlichkeit, daß ich Sie störe? Es ist seit
geraumer Zeit mein erster Ausgang und Be-
such, den ich mache. Sie wissen, daß ich das
schwerste Ereignis hinter mir habe —“

(Fortsetzung folgt.)

täglich abgefaßter Bericht in einer solchen Form veröffentlicht wurde, daß er wie ein ungeschickter, unaufrichtiger Versuch ausfah, die Niederlage wegzuleugnen. Ein zweiter Bericht, der den ersten in einigen wichtigen Einzelheiten erheblich abänderte, wurde nach Mitternacht ausgegeben, also zu spät, als daß er bis zum Morgen dem Publikum bekannt werden konnte. Danach bewahrte die Admiralität steinernes Schweigen bis gestern abend. Der Gipfel des Ungeschicks wurde erreicht, als man Churchill heranzog, um eine Erklärung über die Schlacht zusammenzubrauen, die das Pressebureau am Samstag feierlichst veröffentlichte. Es gibt viele Dinge, um deren Erklärung man diesen Herrn mit Zug und Recht ersuchen könnte, aber die Schlacht von Jütland gehört nicht dazu. Welchen Wert hat seine Behauptung, daß unsere Ueberlegenheit zur See in keiner Weise vermindert sei? Die Nation erinnert sich doch zu sehr an zu viele ähnliche prahlerische Aeußerungen aus derselben Quelle, so an das Versprechen, daß die deutschen Schiffe wie Ratten aus ihren Löchern ausgegraben werden würden und an Churchills Schwärme von fürchterlichen Hornissen, die sofort und mit überlegener Stärke alle feindlichen Luftstreitkräfte angreifen würden, die sich der englischen Küste näherten. Die Nation erinnert sich ferner der wenigen Meilen, die unsere Armee und Flotte in den Dardanellen von einem Sieg getrennt haben, wie er noch nie erlebt worden wäre.

Der Tod Kitcheners.

London, 7. Juni. (WB.) Meldung des Reuterschen Bur.: Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem die tiefe Trauer über den Tod Kitcheners ausgedrückt wird und seine dem Staat in einer Zeit unvergleichlicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni Trauer anzulegen.

Amsterdam, 7. Juni. (WB.) Das „Handelsblad“ meldet aus London: Die Nachricht von Kitcheners Tod machte einen niederschmetternden Eindruck. In der City stürzten die Menschen aus den Restaurants und Büros und umringten die Zeitungsvorkäufer, denen die Blätter buchstäblich aus der Hand gerissen wurden. Die Sensation in den Klubs war unbeschreiblich. Auf vielen Gebäuden wurden die Fahnen auf Halbmaß gehißt. Die Vorhänge im Kriegssamt wurden niedergelassen. Die Blätter betrachten den Tod Kitcheners als eine nationale Katastrophe.

Ein anderes Amsterdamer Blatt berichtet aus London: Die Nachricht von dem Untergang der „Hamphire“ traf die Nation wie ein Donner Schlag. Demselben Korrespondenten zufolge kämpfte der Kreuzer von Beginn der Reise an mit schweren Seen. Es ging ein heftiger Nordwind, der die Rettungsboote wahrscheinlich zum Sinken brachte. Die „Times“ erfährt, daß Kitchener von General Artur Ellershaw begleitet war. Ferner waren ihm der technische Berater des Munitionsministeriums Sir Frederick Donaldson, O'Birne vom Auswärtigen Amt, ein Ingenieur des Munitionsministeriums namens Robertson, ferner Donaldsons Privatsekretär Riz und der Detektiv Mac Laughlin zugeteilt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, Sir William Robertson, der in der letzten Zeit bereits eine wichtige Rolle im Kriegssamt spielte, werde allgemein als Kitcheners Nachfolger genannt. Auch Lord Derby wird genannt.

Schlösser am Bosphorus.

Wie diese Ketten, so haben auch die Ketten Rumeli Hisar und Anadolu Hisar ihre frühere strategische Bedeutung vollkommen verloren. In Rumeli Hisar's Ruinen haufen heute die letzten Nachkommen der Janitscharen, die dem fürchterlichen, von Sultan Mahmud 1826 unter dem ausständig gewordenen Korps veranstalteten Blutbade entronnen waren. In der Dardanellenstraße erheben sich an deren engerer Stelle drei solcher Schlösser: Kale Sultanie (Topfischloß), das heutige Tschanal Kale, Kilit Bahr (Verschluß des Meeres) und Begas Hisarlik (Schloß der Meerenge). Auch diese Schlösser schlossen in alter Zeit und schließlich noch heute mit ihren gewaltigen modernen Befestigungen die Meeressstraße wirksam gegen jeden aus der Aegäis her andringenden Feind ab. Am Ausgang der Straße aber erheben sich die Schlösser Sids-ül-Bahr (Damm des Meeres) auf dem europäischen, und Rum Kale (Sandloß) auf dem asiatischen Ufer, und was sie in diesem Weltkriege trotz ihres hohen Alters in strategischer Beziehung bedeutet haben, das wissen wir aus allerjüngster Zeit her.

Neben diesen ehrwürdigen Zeugen einer großen Vergangenheit und Gegenwart hat namentlich der Bosphorus noch eine Fülle interessanter alter und neuer Schlösser aufzuweisen. Es sei da in erster Linie das prachtvolle Schloß von Dolma Bagtsch genannt, in dem der gegenwärtige Sultan residiert, und das sich mit seiner fabelhaften Gold- und Marmorpracht herrlich von dem tiefen Blau des Wassers abhebt. Und gleich daneben das Tschiragan-Schloß, das auch einst ein Sultanspalast

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 7. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südöstlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern oberschlesische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an. Der vom Feind bislang noch gehaltene Rest des Dorfes, sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen. Das gesamte Höhengelände südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über 3 Kilometern ist damit in unserm Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiedern konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden.

Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Caurettes-Höhe vor; der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung lückenlos in unsere Hand.

Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Caillette-Wald und Damloup weitere Erfolge gebracht. Die Panzerfeste Baur ist seit heute Nacht in allen ihren Teilen in unseren Händen. Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die erste Kompanie des Paderborner Infanterie-Regiments unter Führung des Leutnants Radow gestürmt, der durch Pioniere der ersten Kompanie des Reserve-Pionier-Bataillons Nummer 20 unter Leutnant der Reserve Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Erstürmern folgten bald andere Teile der ausgezeichneten Truppe. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließend der bei den gestrigen vergeblichen Entsaufversuchen Eingebrochenen über siebenhundert (700) unverwundete Gefangene gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurde. Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits des Werkes und um den Höhenrückend südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt. Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schwersten Verlusten fehlgeschlagen.

Neben den Paderbornern haben sich andere Westfalen, Lipper und Ostpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervortun können.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Radow den Orden Pour le mérite verliehen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 7. Juni. (WB.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von stark überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Wolhynien an der oberen Putilowka kämpfenden Streitkräfte in dem Raum von Lutz zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner. In allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurden die Russen

blutig abgewiesen, so nordwestlich Kasalowka am unteren Styr, bei Bereftian am Korminbach, bei Sapanow an der oberen Strypa, bei Jaslowice, am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze. Nordwestlich Tarnopol schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an einer anderen sieben Angriffe zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind auch im Raume von Dna und Dobronouz, wo seine Sturmkolonnen vielfach in erbittertem Handgemenge geworfen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Asiago setzten unsere Truppen den Angriff bei Cesuna fort und nahmen den Buschloß.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Konstantinopel, 7. Juni. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontlinie erregte sich auf dem rechten und linken Flügel nichts von Bedeutung. Im Zentrum vertrieben wir den Feind von neuem aus einigen Stellungen und schlugen ihn weiter nach Osten zurück. Wir erbeuteten Maschinengewehre, eine Menge Waffen und 200 Risten Infanteriemunition. Ein feindlicher Monitor beschloß ein Dorf an der Küste der Insel Keuften und zerstörte zwei Häuser teilweise. Wir vertrieben durch unser Feuer ein Flugzeug das über dem dortigen Gewässer flog. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Kaiser.

Berlin, 7. Juni. (WB. Amtlich.) Der Kaiser machte heute nachmittag dem Reichszankler einen längeren Besuch.

Vor Verdun.

Basel, 7. Juni. (TU.) In der „Nationalzeitung“ schreibt Oberst Frey zur deutschen Offensiv: Es ist sicher, daß die Zentralmächte nun auch auf dem Kriegsschauplatz des Trentino und bei Verdun das militärisch so wichtige Gesetz des Handels diktiert. Von Verdun selbst glauben wir, daß dessen Einnahme nur eine Frage der Zeit ist. Von Bedeutung ist vor allem der Raumgewinn der Deutschen auf dem linken Maasufer, denn sie stehen nur noch 8 Km. von der Eisenbahnlinie Verdun-Paris entfernt.

Paris, 7. Juni. (WB.) Die Kammer hat nach der Rede Briands beschlossen, am 16. Juni in geheimer Sitzung zur Bepfehlung der Interpellation über die Ereignisse bei Verdun zusammenzutreten. Briand erklärte, er sei bereit dem Parlament alle Aufklärungen zu geben und der Diskussion einen genügend weiten Spielraum zu lassen, damit sich die Regierung über alle Umstände ihrer Politik während des Krieges erklären könne.

Griechenland.

Verhaftung Benizelos.

Petersburg, 6. Juni. (WB.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Athen: Die griechische Regierung beabsichtigt, den Belagerungszustand über Griechenland zu verhängen und Benizelos sowie seine hervorragendsten politischen Anhänger zu verhaften.

Die Blockade.

Bern, 7. Juni. (WB.) Mailänder Blätter melden aus Saloniki, das Hafentormando habe die amtliche Mitteilung bei

Noch ein anderer Sultanspalast steht etwas weiter oben am Bosphorus, der von Beikos. Ihn hatte sich Abdul Hamid zum Sommerstübchen erkorren und dorthin pflegte er allerlei Wänter einzuladen, deren Fortkommen ihm besonders am Herzen lag. Man sagt, daß sie zu diesem Zwecke des Nachts, mit einem Stein am Bein, in den Fluten des Bosphorus untertauchten. Deshalb fand der ränkevolle Sultan auch manchmal wenig Gegenliebe mit seinen Einladungen. Die ganz Klugen reisten, wenn solche Sommererzählungen winkten, schleunigst nach europäischen Kur- und Badeorten ab. So z. B. ein alter Pascha, dem ursprünglich auch ein herrlicher Palast am Bosphorus, der von Therapia, gehörte. Sultan Abdul Hamid verschenkte damals den auf diese Weise plötzlich herrenlos gewordenen Besitz, und zwar an uns, die wir den Sommerstübchen der Deutschen Botenschaft dorthin legten.

Auf derselben Seite der Wasserstraße — zwischen Bebel und Ortaköi — liegt schließlich noch ein ganz neuer und prächtiger Palast, der Enver Pascha's. Schon von weitem leuchtet der freundliche, blütenweiße und mit europäischer Sauberkeit gehaltene Besitz aus der sonnenbestrahlten Bosphorusflut auf. Hier ruht — so selten ihm das auch in der jehigen schweren Zeit möglich ist — der türkische Kriegsminister u. Vizegenerallissimus der osmanischen Armeen aus, und wenn er nur ein wenig Dichter ist — wofür ich ihn nach mancherlei Beobachtungen halte —, so wird er in diesem wundervollen Heim und in Schatten seines stillen, zum Träumen einladenden Gartens wieder frisch und jung werden, wenn man bei seinen 34 Jahren überhaupt schon an so etwas zu denken hat.

Handelsblockade der griechischen Häfen. Kein griechisches Schiff dürfte die ionischen Häfen verlassen.

Kleine Kriegsmeldungen.

Bern, 7. Juni. (WB.) Der „Corriere Sera“ schreibt, es scheint, daß eine Blockade ganz Griechenlands nicht beabsichtigt worden sei, sonst hätte auch Italien werden müssen, was nicht geschehen ist. Maßregel werde sich wahrscheinlich nur im Tätigkeitsgebiet der Alliierten ereignen.

Bispingen, 7. Juni. (WB.) Mit dem Dampfer sind aus England 40 deutsche Soldaten eingetroffen, die vor drei Wochen in Britisch-Indien in England angekommen waren. Im ganzen werden 200 erkrankte Soldaten nach Deutschland transportiert.

Berlin, 7. Juni. Der „Reichsanzeiger“ gibt ein Durchfuhrverbot für Wein und andere Banntweine bekannt und außerdem eine Bekanntmachung der Regierung der Preise für künstliche Düngemittel.

Paris, 7. Juni. (WB.) Meldung Agence Havas. Der französische Dampfer „Duc de Bretagne“ hat 29 Mann des französischen Dampfers „Hemersberg“, der im Meer versenkt worden ist, in Marokko landete.

London, 7. Juni. (WB.) Londons Meldung Picata vom 30. Mai: Die Segelschiffe „Sofore“ (228 Tonnen) und „Vasilia“ (200) mit Schwefel auf der Fahrt von Venedig nach Marseille, wurden am 20. Mai von feindlichen Tauchbooten versenkt. Ein Tauchboot versenkte, wie berichtet wird, ein mit Schwefel beladenes, von Porto docce nach Südfrankreich bestimmtes Schiff.

Peking, 6. Juni. (WB.) Meldung des chinesischen Bureaus. Yuan Schih-kai ist Urämie gestorben. Liqiang Lung hat weilig die Präsidentschaft übernommen.

Reichstag.

Sitzung vom 7. Juni.

Das Gesetz über die Feststellung der Kriegsschäden, das Kriegskontrollgesetz, die Ablehnung des konservativen Entwurfs der bezweckten, dem Reichstag Einblicke in die Rechnungen und Verträge mit Kriegs- und Kriegsgenossenschaften zu ermöglichen, dagegen mit einer Resolution, nach der eine Kommission von Abgeordneten und Sachverständigen einzusetzen ist zur baldigen Nachprüfung dieser Verträge, die Etat des Reichsjustizamts, die Etat des Reichsschatzamts, des Reichsfinanzamts, des Reichsschuldenamts, des Reichsrechnungsbüros, des allgemeinen Pensionsfonds, der Post- und Telegraphenverwaltung, der Etat der Reichsdruckerei und der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung werden angenommen.

Beim Hauptstat wendet sich der Abgeordnete Ebert (Soz.) gegen die neuen Steuern, die eine schwere Belastung der Massen bedeuteten. Redner verlangt die Beseitigung der Zensur und des Belagerungszustandes und erklärt aus allen diesen Gründen den Etat ablehnen zu müssen. Der Etat wird in der Gesamtsitzung gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktionen angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage. Staatssekretär Graf von Helldorf hat die Ehre, Sie um die Bewilligung dieser neuen Kredite zu bitten. Die Kredite sollen halten sich auf monatlich 2 Milliarden, sie sind in den letzten Monaten unter der Summe geblieben. Wir werden auch mit dem Betrage von monatlich 2 Milliarden auskommen. Aus diesen Erträgen heraus erbitte ich den Nachtragsetat in Höhe von 12 Milliarden, der für die nächsten 6 Monate reichen dürfte. Wir werden neue Anleihe erst herausbringen, wenn hoffentlich gute Ernte gefächert ist. — Landberg (Soz.) Da wir unter den noch gegen die Feinde verteidigen müssen, so bewilligen wir die Kredite. — Haase (Soz. Arbeitsgemeinschaft). Wir betrachten die weltgeschichtliche Tragödie aus Standpunkte unserer sozialistischen Grundanschauung. Deshalb lehnen wir die Kredite ab. — Die Kredite werden gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktionen in zweiter und dritter Lesung genehmigt.

Bei den Ernährungsfragen berichtet Graf Westarp über die Verhandlungen der Kommission. Redner erklärt, daß die deutsche Volk jetzt über die kritische Zeit seiner Ernährung hinaus sei, da die neue Ernte gesichert sei. — Abg. Weyinger (Ztr.) Im neuen Kriegsnährungsamt sollte auch die noch deutsche süddeutsche Landwirtschaft unter Grob- und Kleinfeldern vertreten sein. Die Reichsregierung muß die mittleren und kleinen Mühlen mehr als bisher berücksichtigen. Reichsernährungsamt muß auch für die Beschaffung sorgen. Die Seefischerei im dem Süden muß geregelt werden, weil die großzügige Verarbeitung des Obst u. Gemüse notwendig ist. Redner fordert dem Strafen gegen den Lebensmittelwucher.

... eine Preisfestsetzung für alle Le...
 ... bringend erwünscht sei. — Abg...
 ... Kaiserlauten (Soz.) polemisiert
 ... Worten gegen den untreuen Han...
 ... Industrie und gegen das
 ... Agrarier, die das Volk aus...
 ... verlangt Beseitigung
 ... in Deutschland und
 ... Errichtung von Volks...
 ... die allerhöchsten Strafen nament...
 ... — Staatssek...
 ... : Es könne niemand
 ... in den Anordnungen Fehler ge...
 ... Die vorjährige Ernte, die
 ... Entsprungen habe, sei
 ... der jetzigen Teuerung. —
 ... in der ersten Linie
 ... im Felde gefordert
 ... Eine angemessene Erhöhung
 ... Dem Wildschaden
 ... werden, daß das
 ... v. Batocki
 ... daß er der morgigen
 ... da er wichtige
 ... nach München zu machen habe
 ... in den ver...
 ... Verbänden der wirtschaftlichen, in...
 ... und Konsumentenvereinigungen
 ... der Bevölkerung mit Lebens...
 ... wolle. Ein Programm
 ... nicht entwickeln. Der Präsident
 ... über seine bisherige Tätigkeit
 ... In der Zuker...
 ... dem Vieh vor...
 ... und der menschlichen Er...
 ... gemacht werden. Eine Schr...
 ... der Volkserzeugnisse
 ... werden, um der Fettleib...
 ... Kartoffelver...
 ... nur zur mensch...
 ... Kartoffeln dürf...
 ... Mit Strafverf...
 ... zu machen. Die kleinen Diebe hängt
 ... Er könne
 ... in den nächsten Wochen
 ... werden könnten. Ganz
 ... von Verordnungen
 ... Das bestehende Recht müsse
 ... da man sich darin kaum noch
 ... Der Präsident bittet
 ... ihm Ver...
 ... Es gelte vor allem
 ... acht Wochen zu überwinden. Die
 ... werden, die
 ... und wenn wir bei der Leh...
 ... durchgehalten haben, so würden
 ... und gut durchkommen. Um
 ... die Weiterberatung auf morgen
 ... vertagt.

Totales.

... bedauerliches Unglück ereignete
 ... als das 10jährige
 ... Henkel Feuer
 ... gerieten seine Kleider in
 ... In seiner Angst sprang das Kind,
 ... hochschlugen aus dem
 ... auf die Straße, wo rasch herbeiteilen
 ... Das Mädchen
 ... erlitten
 ... in sehr bedenklichem Zustande ins
 ... überführt worden.

Kaiser	Kaiser
Wilhelm II.	Franz Josef I.
1859	1830
1888	1848
57	86
28	68
3832	3832

... man diese Zahl durch 2, so
 ... die Ziffer 1916, deren erste
 ... 1+9=10 ausmachen, während
 ... 1+6=7 ergeben. Danach
 ... für den 10. 7. (10. Juli)

* Eine Rheinreise nach Coblenz. Die Kurverwaltung ladet zu einer gemeinschaftlichen Rheinreise nach Coblenz am Donnerstag, den 15. Juni, ein. Die Abfahrt soll morgens 7,17 Uhr mit der Bahn und die Weiterreise von Mainz mit dem Schiff erfolgen. Das Mittagessen wird auf dem Schiff eingenommen. Die Rückfahrt von Coblenz erfolgt 5,14 Uhr mit der Bahn. Der Preis für die Fahrt einschl. Mittagessen (ohne Wein) beträgt 25 Mark. Anmeldungen werden bis zum 13. Juni mittags 12 Uhr auf dem Kurbüro entgegengenommen.

* Kurhaus-Theater. Das Theaterbüro schreibt uns: Die Mitglieder des Frankfurter Neuen-Theaters (Leitung: Edmund Heding) bringen bei ihrem nächsten Gastspiel am Samstag, den 10. Juni, einen „Arthur Schnitzler-Abend“. — Zur Aufführung gelangt: „Paracelsus“, Schauspiel in 1 Akt. Hierauf: „Die Gefährtin“, Schauspiel in 1 Akt. Zum Schluß: „Literatur“, Lustspiel in 1 Akt. — Bei dieser Gelegenheit wird der erste Charakterpieler des Neuen-Theaters, Herr Eugen Klöpfer, der ab 1918 an das Berliner Lessing-Theater verpflichtet ist, zum ersten Mal in Homburg auftreten und in allen drei Stücken die führenden Rollen spielen. — Die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Verta Bronsgeest, Olga Fuchs, Marja Leiks und den Herren Robert Grüning, Edmund Heding, Ernst Laslowsky.

* Berichtigung. Im gestrigen Bericht über die Vorstellung von „Herrschafflicher Diener gesucht“ hat sich ein sinnstörender Korrekturfehler eingeschlichen. Es sollte in Spalte 2 der 3. Seite Zeile 4 anstatt Direktor Dreiaakter heißen.

* Das Wetter im Juni war bis heute alles andere als gut. Jeder Tag bringt Regen und Kühle, so daß man sich in den April zurückgesetzt glauben könnte. Aus den Alpen liegen sogar Schneemeldungen vor. Hoffentlich macht Freund Petrus jetzt einen Punkt, an Pfingsten muß es hübsch sommerlich warm und schön sein.

* Aufgehobene Wildausfuhrverbote. Der preussische Minister des Innern hat folgende Verfügung erlassen: Sämtliche von Kommunalverbänden erlassenen und etwa noch bestehenden Ausfuhrverbote für Wild sind sofort außer Kraft zu setzen.

* Freistellung vom Heeresdienste für wichtige landwirtschaftliche Arbeiten. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten macht bekannt, daß der Herr Kriegsminister die Anwendung seines Erlasses vom 16. Februar 1916, betr. Freistellungen vom Heeresdienste für wichtige landwirtschaftliche Arbeiten auch auf die kommende Erntezeit sowie auf alle anderen Zeiten hochgepannten landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs empfohlen hat. Inwieweit solche Verhältnisse außerhalb der Beststellungs- und Ernteperioden in den einzelnen Korpsbezirken als gegeben anzusehen sind, soll jeweils seitens der Stellvertr. Generalkommandos mit den Oberpräsidenten und den Landwirtschaftskammern erörtert werden. Der Minister für Landwirtschaft hat die Landwirtschaftskammern aufgefordert, die rechtzeitige Regelung des landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs für die bevorstehende Erntezeit sorgfältig ins Auge zu fassen und sich mit den in Betracht kommenden Stellvertr. Generalkommandos baldmöglichst ins Benehmen zu setzen.

* Erfolg für Kaffee und Tee. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung hat eine von Stadtschulinspektor Henze, Frankfurt am Main verfasste Flugchrift herausgegeben, welche eine Anleitung zum Sammeln und zur Verarbeitung einheimischer Teepflanzen gibt. Die Schrift ist in einem Exemplar von der Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, kostenlos zu beziehen. An Gemeinden, Behörden, Schulen, gemeinnützige Körperschaften usw. wird die Schrift in größeren Mengen zum Selbstkostenpreis von 3 Pfg. pro Stück abgegeben.

* Keine Freigabe des eingeführten Käses. Wie die Zentraleinkaufsgesellschaft mittelst, entspricht die in einer Berliner Abendzeitung gebrachte Meldung, nach der die Käseinfuhr aus Holland und Dänemark für den Handel freigegeben werden solle, in keiner Weise den Tatsachen. Die Zentralisierung der Käseinfuhr aus diesen Ländern bei der Zentraleinkaufsgesellschaft bleibt unverändert in Kraft.

* Zur Beschlagnahme von Häuten und Fellen. (Amtlich.) Die Bestimmungen der Bekanntmachung Ch. 2 111/10 15 R. R. A. betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung, und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen finden auch auf Großviehhäute Anwendung, die in von Kommunen in eigenen Betrieben oder für eigene Rechnung vorgenommenen Schlachtungen anfallen. Nach Paragraph 9 der erwähnten Bekanntmachung können Ausnahmen von dieser Bekanntmachung nur von der Kriegsrohstoffabteilung des Königlich preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 9/10, gestattet werden. Die

an diese Stelle zu richtenden Anträge müssen begründet sein und die Angabe enthalten, an wen die angefallenen Häute unter der Abweichung von den Bestimmungen der vorgenannten Bekanntmachung gegebenenfalls geliefert werden sollen.

F. C. Eine gerechte Strafe. Der reiche Großgrundbesitzer Jakob Rignot vom Hahnerhof bei Kaiserlautern, wollte im vorigen Herbst armen Leuten, die Kartoffel von ihm kaufen wollten, keine zum Höchstpreis abgeben, sondern forderte mindestens Mark 5 für den Ztr. Für diese seine Forderung erhielt er jetzt eine Geldstrafe von 5000 M.

Briefkasten der Schriftleitung.

N. N. Ihre Anfragen sind sehr interessant und die Beantwortung wäre sicher wünschenswert. Ehe Sie uns aber Ihren Namen genannt haben, werden wir das Schreiben nicht veröffentlichen, weil wir das grundsätzlich nicht tun. Also schreiben Sie uns sofort, damit die Veröffentlichung morgen geschehen kann und die Richtigkeitsangelegenheiten nicht zu spät kommen. Wenn Sie es vorziehen, uns gegenüber die Namensnennung (sie ist nur für uns und wird geheim gehalten) zu unterlassen, dann müßte Ihr Brief mit allen ohne Namen das Schicksal teilen und in den Papierkorb wandern.

Vorausichtige Witterung am 9 Juni. Hoch veränderlich, etwas wärmer, vereinzelt Regenschauer.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufweg.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 9. Juni.
 Von 7 1/2—8 1/2 Uhr Morgenmusik an den Quellen.

- Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.
1. Choral: Dem Herrn will ich vertrauen.
 2. Wien-Berlin. Marsch Schrammel
 3. Lustspiel-Ouverture Keler-Bela
 4. Kirchenarie aus dem 17. Jahrhundert Stradella
 5. Allerliebste. Walzer Waldteufel
 6. Fantasie a. d. Op. Des Teufels Anteil Auber

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr

- Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.
1. Schumi Maritza. Bulgarischer Marsch Sebeck
 2. Ouverture Der Schiffbruch der Medusa Reissiger
 3. Serenade a. d. Op. Der Schmock der Madonna Wolf-Ferrari
 4. Ballettmusik a. d. Op. Die Königin von Saba Goldmark
 5. Einleitung des III. Akts und Brautchor a. d. Op. Lohengrin Wagner
 6. Gold und Silber, Walzer Lehar
 7. Orientalischer Zug Blon

Abends von 8 1/2—10 Uhr

1. Ouverture Der Kosar Berlioz
2. Walthers Preislied a. d. Op. Die Meistersinger von Nürnberg Wagner
3. Frühlingsrauschen Sinding
4. Erinnerung an Chopin. Große Fantasie Bekker
5. Vorspiel z. Op. Traviata Verdi
6. An der schönen blauen Donau. Walzer Strauss
7. a. Canzonetta Godard
8. Maurische Fant. a. Boabdil Moszkowski

Abends: Leuchfontaine.

Veranstaltungen

der Kur-Verwaltung.

Programm für die Woche vom 4. bis 10. Juni.

- Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.
- Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 Uhr und von 8 1/2—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 1/2 Uhr: „Ein launiger Abend“. Gastspiel von Hilgard Bork und Conrad Barden.
- Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr Leuchfontaine.
- Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: Arthur Schnitzler-Abend „Paracelsus“, „Die Gefährtin“, „Literatur“.

Aus der Nachbarschaft.

Oberstedten, 8. Juni. Die 64 Jahre alte Frau S. R. hat ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Darmstadt, 7. Juni. (Priv.-Tel.) Auf das Glück wunschtelegramm, das die heftischen Minister aus Anlaß seiner vorgestrigen Rede

im Reichstag an den Reichskanzler gerichtet hatten, ging, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, dem Staatsminister v. Ewald folgendes Telegramm des Reichskanzlers zu: Staatsminister v. Ewald. Eure Erzelenz und die Herren Minister von Hombergk und Dr. Becker bitte ich, meinen herzlichsten Dank zu ihrer freundlichen Zustimmung zu meiner gestrigen Rede entgegenzunehmen. Sehr wider Willen, aber aus staatsmännischem Zwang bin ich den Treibereien öffentlich entgegengetreten. Die Unterstützung, die ich auch im Hessenlande in so wohlwunder Weise fand, und die bei meinem herrlichen Besuch einen mich tief bewegenden Ausdruck fand, würdige ich in dankbarster Erinnerung von Bethmann Hollweg.

Bücherchau.

Lucie Bärna. R ä c h t e n l i e b e. Kleine Erzählungen von Gastspiel- und Erholungsreisen. Wiener Druck- und Verlags-Gesellschaft Loibl und Pajest, Wien. Preis M 1.20.

Unter diesem Titel hat Lucie Bärna vom Berliner Theater als zweite Folge ein in lebenswürdigem Glauberton geschriebenes Werkchen im Verlage der Wiener Druck- und Verlags-Gesellschaft Loibl und Pajest in Wien erscheinen lassen. Gleichwie bei ihrem ersten Werkchen: Gute und böse Geister hat sie auch diesmal den vollen Ertrag ausschließlich für wohltätige Zwecke bestimmt.

Schon aus diesem Grunde allein wäre dem hübsch ausgestatteten mit einem Bild der Künstlerin geschmücktem Buche, das zu dem mäßigen Preis von M 1.20 zu erwerben ist, gleichwie das erste Mal so auch diesmal ein voller Erfolg zu wünschen.

Das Werkchen ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Stadt Bad Homburg v. d. H. Marktbericht

für die Zeit vom 29. bis 3. Juni 1916.

Waren-Bezeichnung.	Mittelg. Preis	Höchstg. Preis	Niedrigstg. Preis	Mittelg. Preis
A. Gemüse.				
Weißtraut	1 Stk.	—	—	—
1 Btl.	—	—	—	—
Birfing	1 Stk.	—	—	—
1 Btl.	—	—	—	—
Rottraut	1 Stk.	—	—	—
1 Btl.	—	—	—	—
Rüben gelbe	1 Btl.	—	—	—
rote	1 Btl.	—	—	—
weiße	1 Btl.	—	—	—
Karotten	1 Btl.	30	25	25
Spinat Winter	1 Btl.	40	50	40
Römischkohl	1 Btl.	20	25	20
Rosenkohl	—	—	—	—
Krauskohl	—	—	—	—
Schwartzwurzel	1 Stk.	—	—	—
Rohrabi unterird.	1 Btl.	—	—	—
Zwiebeln	1 Stk.	80	60	60
Gurken, Mittelbeet	1 Btl.	—	—	—
Kopfsalat Mittelbeet	1 Btl.	06	10	08
Kopfsalat Freiland	1 Stk.	—	—	—
Endivien	1 Port.	—	—	—
Feldsalat	1 Btl.	—	—	—
1 Btl.	—	—	—	—
Kartoffeln	1 Btl.	130	130	130
50	6 55	6 55	6 55	6 55
B. Obst.				
Säbirschen, rote	1 Btl.	1 20	1 60	1 20
Erdbeeren	1 Btl.	2 40	4	3
Stachelbeeren	1 Btl.	50	70	60
Winteräpfel	1 Btl.	—	—	—
Winterbirnen	—	—	—	—
C. Sonstige Lebensmittel.				
Landbutter	—	—	—	—
Landeteer frische	1 Stk.	25	30	30
Eier	—	28	26	24

Marktlage: Gemüsezufuhr gut.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf heiderseits der Maas dauert mit unerminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südblich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Runowa vor, zerstörten die dortigen Grabenanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Dojran-See wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Beschwerden

über die unregelmäßige Zustellung der Zeitung bitten wir unverzüglich unserer Geschäftsstelle melden zu wollen, nur dann ist es uns möglich, für Abhilfe Sorge zu tragen.

Die Geschäftsstelle des „Lannusboten.“

Altpapier-Sammelstelle

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins.

Wer Altpapier zu diesem Zweck zur Verfügung stellen will, bitte ich um gefl. Benachrichtigung, damit es abgeholt werden kann.

Fernsprecher 729.

Franz Büdel, Papiergroßhandlung.

Wer sind die Aasjäger?

Bad Homburg v. d. H. den 7. Juni 1916

An die Exped. des Taunusboten, Bad Homburg v. d. H.

In Nr. 92 Ihrer geschätzten Zeitung befindet sich ein der Jägerzeitung entnommener Artikel „Aasjäger“, welcher im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden großes Aufsehen erregte und auch in vielen anderen Zeitungen Abdruck fand. Da sich inzwischen auch unsere Behörde mit der Sache beschäftigt hat, möchte Unterzeichneter zur Aufklärung nachstehendes berichten:

Die Jagdmarkung Kirdorfer Wald wurde seinerzeit von Herrn Julius Wertheimer, Frankfurt a. M. abgetreten, letztere haben durch ihren Wildhüter das Bild, welches bei Nacht aus den sehr guten Nachbarjagden durch ihr Revier wechselt, einlappen lassen. Am Morgen kamen die Herren an, um nun das arme Bild, dem der Rückwechsel abgesehen war, tot zu schießen. Das Bild sprang in dem lichten Lichte bestanden längs des Rotlaufwegs hin und her, immer von neuem an den berühmten Jägern vorbei; es wurde auf das Bild gefeuert wie bei einem Gefechtschießen. Nun kommt aber das wertwürdigste: Nach Beendigung der großen Schlacht war auch nicht ein Stück Wild zur Strecke gebracht.

Es wird jedem Jäger sofort begreiflich sein und selbst ein Laie muß das einsehen, daß nach derartigen Jagden in den Dickungen desselben Reviers verlorntes Wild gefunden werden muß, auch in den Nachbarjagden sind einzelne Stücke gefunden worden.

Der Pächter der Seulberger Jagd war zu dieser Jagd auch eingeladen und erschienen und hatte das Pech, einen Ser Hirsch krank zu schießen, worauf er Hahn in Ruhe nahm, zumal er zusehen mußte, was für ein Unheil unter seinem eigenen Standwid angerichtet wurde.

Der Verfasser und der Einfender des Artikels „Aasjäger“ werden aus vorstehenden Tatsachen ersehen, woher die verlornten Stücke Wild herrühren und gegen wen er seine Angriffe zu richten hat. Wenn der offenbar aus Mangel an Mut mit seinem Namen nicht hervorgetretene Verfasser und der Einfender des vorgenannten Artikels ausfindig gemacht sein werden, wird der Unterzeichnete die gerichtliche Schritte gegen dieselben einleiten. Bisher ist schon wegen mündlicher abfälliger Bemerkungen in Bezug auf die Jagdausübung des Unterzeichneten eine Privatklage anhängig gemacht worden.

Georg Schad, Bonzenheim.

Homburger Taunusklub (G.B.)

Mittwoch, den 21. Juni 1916, abends 9 Uhr

Jahres-Versammlung

im Klublokale „Zum Löwen“

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1915
2. Rechnungsablage für 1915
3. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1916
4. Feststellung des Voranschlags für 1916
5. Bericht der Begekommission
6. Bericht der Baukommission
7. Wahl des Vorstandes
8. Wahl des Mitgliederausschusses
9. Wahl der Begekommission
10. Wahl der Turnkommission
11. Verschiedenes

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Etwaige Anträge sind bis zum 15. Juni bei dem Schriftführer **Willy Raab** schriftlich einzureichen.

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. H.

e. G. m. b. H.

Pfingsttag, 10. Juni 1916

bleiben unsere Geschäftsräume und Kasse für jeden Verkehr

geschlossen.

1935

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(315)

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Rachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudi Druck und Verlag Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Mobiliar-Verkauf.

Wegzugshalber

Donnerstag den 8. u. folg. Tage von Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich im Hause Idstein Kaiser-Friedrich-Promenade Nr. 14 im 1. Stock nachstehende Mobiliargegenstände:

- 2 polierte Betten mit Ia. Einlagen, 1 guterb. Klavier, fast neu, ein eint. pol. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit weißer Marmorpl. u. Spiegel, 1 Gasheerd mit Schlauch, 4 Linoleumteppiche u. Vorlage, 2 Stühle, 1 großer Lüster, 4 hochf. Korbstühle, 1 compl. Küche, div. Gartenmöbel, 2 Nachttische mit Marmorpl. 1 Dienstoffentbett, Handtuchgestelle, div. Bettfedern u. a. mehr

Frau Karl Knapp.

An- und Verkauf.

1965)

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Bedeutende Haarhutfabrik

sucht tüchtige und geübte

Fach-
Färberrinnen
Anwaller und Anwallerinnen
Frauen für Blasmachine

für dauernde und gut bezahlte Arbeit.

Nur wirklich geübte Facharbeiter und Facharbeiterinnen wollen sich melden unter J. N. 13611 an

Rudolf Mosse,

Berlin S. W.

1963

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

8120

In unserem Hause Kirdorferstr. 1.

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten. (1434

Schokoladen- & Conservenfabrik

„Taunus“ W. Spies & Co.,

G. m. b. H.

Eine freundliche

Manjarden-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

182 Neue Mauerstraße 5.

Suche zum 1. Oktober

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Angebote mit Preisangabe unter N. 1885 Geschäftsst.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Loggia, Küche, Bad nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und Hausgarten (Obst usw.) in bester Lage ist unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu vermieten. Näheres durch: 1251a

Schäler, Saalburgstraße 57.

Eine schöne

2-3 Zimmerwohnung

im 2. Stock ist zum 1. Juli zu vermieten. 1917a

Obergasse 5.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 1206a

Heuchelheimerstraße 10.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. (1310a

Wallstraße 11.

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung

(Gas, Wasser und sonstiges Zubehör.) Dasselbst auch eine kleinere Wohnung, welche zugegeben werden kann. (864a

Näheres Obergasse 15.

Wohnung

im 3. St. 4 Zimmer nebst Küche zu vermieten. Zu erfragen

943a Louisenstraße 61 1/2

Schöne große

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten

658a Thomasstraße 10.

Eine schöne

3 oder 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör und Garten-Anteil zu vermieten (1220a

Ober Eschbach Hauptstraße 67.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Badezimmer und Zubehör, im 1. Stock meines Hauses zum 1. Juli event. früher zu verm.

Frau Johanna Uder,

754a Gludensteinweg 8.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

1198a Louisenstraße 5.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (1955a

Frankfurter Landstraße 43.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (1452a

Höfstraße 42 L.

Billenviertel Bonzenheim,

Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner Garten wegzugshalber unter Selbstkostenpreis zu verkaufen, oder auf sofort zu vermieten. 1203a

Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör an kleine Familie ab 1. Juli, auch früher zu vermieten

Näheres J. Fuld,

1255a Louisenstr. 26.

Wohnungen 1. Stock

2 mal 5 Zimmer mit Zubehör auf Wunsch auch Gartenanteil zu verm.

Höfstraße 10 und 10a

590a Bad Homburg v. d. H.

Preiswerte Schuhe

Herren Größe

Hadenstiefel 40/48 u. 11

36/39 u. 11

Damen

Schnürstiefel 36/42 u.

Halbschuh

Spangenschuh

Lederpantoffel

Hauspantoffel

Kinder

Schnürstiefel 18/22

23/24

25/26

27/30

31/35

in braun und schwarz

und ohne Lackputzen

empfehlen

Schuhläger

Karl Bied

Kind'sche Stiftungs

Stahlbleche

verzinkt und emailliert

Bugemalkeffel, We

in allen Größen

Bazar Carl B

87 Louisenstr. 87 Tel.

Bohnerw

Linoleum Reinigung

Erfolg für

H. Sch

1877

emallierte Bad

zu kaufen gesucht

Weinberg

Zwei

Kutscherlivo

für mittlere Figur, preis

geben. Zu erfragen

Ottilien

Arbeiter

finden dauernde Beschäft

W. Scheller

1960 Effigfabrik, B

Ordentl. Mäd

sucht Stelle zu einem Frä

Lehrmädchen Zu erfrag

1729 Geschäftsstelle.

Monatfrau

Mädchen

für Vormittags gesucht

Weinberg

Gesucht

zum 1. Juli für kleines

erfahrene Köch

welche auch Hausarbeit

Angebote unter F. M. 19

Geschäftsstelle dieses Bl

Möblierte Wohn

mit Küche von 3-4 Zimm

Bad und Elektr. Licht, auch

Zimmer zu vermieten.

Ferdinandspl

4 Zimmerwohn

(Erdgeschoss) nebst Zubeh

und elektr. Licht zu verm

1964a) Louis Sadler, B

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit oder ohne Manjarden u.

on ruhige Leute zu verm

erfragen

Gludensteinweg

Gut möbl. Zimmer

in prachtvoller Lage, auch

Wohnung zu vermieten.

Landgrafenstraße

In schöner Lage

freundliche 3 Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfrag

1271a